

## Positionspapier

Basel, 11. September 2023

# Zusammenarbeit stärken – Energiezukunft gemeinsam angehen

---

### Vier Forderungen der Wirtschaftsverbände für eine gemeinsame Energiezukunft im trinationalen Wirtschaftsraum

---

#### **Trinationaler Wirtschaftsraum braucht bilaterale Abkommen Schweiz-EU**

Der trinationale Wirtschaftsraum bei Basel ist einer der dynamischsten Wirtschaftsstandorte in Europa. Er beherbergt eine Vielzahl von multinationalen Unternehmen und führenden Forschungseinrichtungen. Die Region ist auch ein bedeutender Logistik- und Handelsknotenpunkt. Dieser erfolgreiche grenzüberschreitende Wirtschaftsraum basiert auf einer engen Verflechtung zwischen den drei Ländern, die durch die bilateralen Abkommen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union ermöglicht wird. Eine weitere Erosion der bestehenden bilateralen Abkommen zwischen der Schweiz und der EU bedroht die bewährte Zusammenarbeit im Dreiland.

#### *Forderung 1:*

*Wir rufen die Entscheidungsträger in der Schweiz und der EU weiterhin nachdrücklich dazu auf, die Sondierungsgespräche zu beenden und rasch mit Verhandlungen über eine Sicherung des Bilateralen Wegs zu starten.*

#### **Energiezukunft gemeinsam angehen**

Die Sicherung der bestehenden bilateralen Abkommen ist aber nicht genug. Es braucht insbesondere im Bereich der Energie eine engere Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und der EU. Die letzten Jahre haben uns gezeigt, wie wichtig eine zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung für die Wirtschaft ist. Die Energiewende und der steigende Energiebedarf setzen grosse Investitionen in die Infrastruktur und in neue Technologien voraus. Diesen Weg in die Energiezukunft müssen die Schweiz und ihre europäischen Verbündeten gemeinsam und in enger Kooperation beschreiten.

#### *Forderung 2:*

*Für eine nachhaltige, sichere und bezahlbare Stromversorgung im Dreiländerraum fordern wir neue Energieabkommen zwischen der Schweiz und der EU. Die Abkommen sollten neben einer engen Zusammenarbeit im Strombereich auch die Kooperation im Bereich der neuen Energieträger wie grüner Wasserstoff, grüne Gase und synthetische Kraftstoffe beinhalten.*

## **Strom**

Im Herzen Europas gelegen ist das Schweizer Übertragungsnetz integraler Bestandteil des europäischen Verbundnetzes. Eine nationale Autarkie beim Strom ist weder netztechnisch noch volkswirtschaftlich sinnvoll. So reichte in neun der letzten zehn Winter die inländische Produktion nicht aus, um den Schweizer Strombedarf zu decken. Dies wird sich mit der Abnahme verlässlicher Produktion und der Zunahme des Stromverbrauchs noch akzentuieren. Parallel steigt auch die Netzbelastung dies- und jenseits der Grenzen. Die Einbindung der Schweiz in das europäische Stromsystem ist eine wesentliche Voraussetzung für eine sichere und wirtschaftliche Stromversorgung auf beiden Seiten.

### *Forderung 3:*

*Wir fordern, dass der Abschluss eines Stromabkommens mit der EU weiterhin oberste Priorität hat. Eine uneingeschränkte und vollumfängliche Teilnahme der Schweiz an den EU-Regelenergieplattformen (TERRE, MARI, PICASSO)<sup>1</sup> sowie IGCC<sup>2</sup> ist für die Netzsicherheit essenziell. Die Schweiz muss ausserdem in den für den Strombereich zuständigen EU-Gremien eingebunden sein und die künftigen Strommarktentwicklungen in Europa mitgestalten können.*

## **Wasserstoff**

Grüner Wasserstoff, der mit erneuerbarem Strom hergestellt wird, kann in verschiedenen Bereichen wie Energiespeicherung, Schwer- und Fernverkehr sowie den Mittel- und Hochtemperaturprozessen in der Industrie einen entscheidenden Beitrag zur Energiewende leisten. Für die trinationale Region als einer der stärksten Wirtschaftsstandorte Europas kommt ein Abseitsstehen bei dieser zukunftssträchtigen Energie nicht in Frage. Dazu braucht es einerseits Investitionen in Infrastruktur und Forschung. Andererseits müssen auch der grenzüberschreitende Handel und Transport sowie der Zugang zu internationalen Wasserstoffmärkten sichergestellt werden.

### *Forderung 4:*

*Wir fordern, dass die Dreiländerregion im Rahmen des geplanten European-Hydrogen-Backbones in die europäische Wasserstoff-Infrastruktur eingebunden wird. Mit den Rheinhäfen und der Transitzgas-Pipeline ist die Region prädestiniert dafür. Zudem ist es entscheidend, dass in allen drei Ländern geeignete Rahmenbedingungen für Investitionen in grünen Wasserstoff geschaffen werden, sodass regionale Ökosysteme entstehen können.*

---

<sup>1</sup> TERRE = Trans European Replacement Reserve Exchange / MARI = Manually Activated Reserves Initiative / PICASSO = Platform for the International Coordination of Automated Frequency Restoration and Stable System Operation

<sup>2</sup> IGCC: International Grid Control Cooperation: Ziel des Netzregelverbunds zwischen 24 europäischen Übertragungsnetzbetreibern (TSOs) ist das Vermeiden gegenläufiger Aktivierung von Regelenergie (das sogenannte «Imbalance Netting»). Dabei wird ein entgegengesetzter Bedarf an Sekundärregelenergie zwischen den beteiligten TSOs saldiert, um die Summe der aktivierten Regelenergie zu reduzieren.

**Elisabeth Schneider-Schneiter**

Präsidentin Handelskammer beider Basel



**Martin Dätwyler**

Direktor Handelskammer beider Basel



**Thomas Conrady**

Präsident Industrie und Handelskammer Hochrhein-  
Bodensee



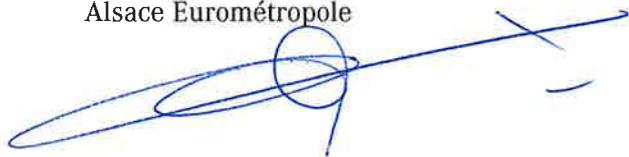
**Uwe Böhm**

Geschäftsführer Industrie und  
Handelskammer Hochrhein-Bodensee



**Jean-Luc Heimburger**

Président Chambre de Commerce et d'Industrie  
Alsace Eurométropole



**Pascal Pfeiffer**

Directeur Général Chambre de Commerce  
et d'Industrie Alsace Eurométropole

